

Armutsbekämpfung und Behinderung: Ein Stiefkind der internationalen Zusammenarbeit?

Gabriele Weigt

Behinderung und
Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)

Übersicht:

1. Zur Situation von Menschen mit Behinderung
2. Exkurs: Inklusion
3. Menschen mit Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit
4. Praxisarbeit von bezev



Internationale Zusammenarbeit

- verschiedene Formen der Zusammenarbeit
 - im Fokus: Entwicklungszusammenarbeit
 - unterschiedliche Arten
 - verschiedene Akteure
-
- wichtigstes Ziel: Armutsbekämpfung

Internationale Zusammenarbeit

Verschiedene Arten:

- bilaterale Zusammenarbeit (z.B. mit der Regierung eines Partnerlandes)
- multilaterale Zusammenarbeit (z.B. gemeinsame Finanzierung eines Programms von verschiedenen Ländern über eine multilaterale Organisation, wie z.B. WHO oder in einen Fonds)
 - Beispiel: HIV/Aids: Globaler Fonds
 - Beispiel Bildung: Global Partnership for Education
- Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, Kirchen, Wissenschaft oder Wirtschaft

Internationale Zusammenarbeit

verschiedene Akteure:

- staatliche Entwicklungszusammenarbeit
- Regionen: z.B. Europäische Union
- Vereinte Nationen, z.B. United Nations Development Program (UNDP)
- Fonds zu verschiedenen Themen, z.B. HIV/Aids
- Nichtregierungsorganisationen
- Kirchen
- Wissenschaft
- Wirtschaft
-

Entwicklungszusammenarbeit

Wichtigstes Ziel:

Armutsbekämpfung

Millenniumsentwicklungsziele (MDG)

Was sind die Millennium Development Goals?

formuliert auf dem UN-Millenniumsgipfel 2000

„Die MDGs sind die zeitlich definierten und quantifizierten Ziele, die extreme Armut in ihren vielen Dimensionen zu bekämpfen – wirtschaftliche Armut, Hunger, Krankheit, Mangel an adäquater Unterkunft, und Ausgrenzung – und dabei gleichzeitig eine Förderung der Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau, Bildung, und Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit. Dieses sind ebenso grundlegende Menschenrechte – die Rechte eines jeden Menschen auf der Erde auf Gesundheit, Bildung, Unterkunft und Sicherheit, wie sie in der Universalen Erklärung der Menschenrechte und der UN Millennium Declaration festgeschrieben sind“ (J. Sachs).

Millennium Development Goals (MDG)

MDG 1: Den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, zu halbieren

MDG 2: Eine universelle Grundschulbildung ermöglichen

MDG 3: Die Gleichstellung der Geschlechter fördern

MDG 4: Die Kindersterblichkeit verringern

MDG 5: Die Gesundheit der Mütter verbessern

MDG 6: HIV/Aids und andere Krankheiten bekämpfen

MDG 7: Zum Schutz der Umwelt beitragen

MDG 8: Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen

⇒ weltweit relevante Armutsbekämpfungsstrategie

⇒ Orientierungsrahmen für Entwicklungszusammenarbeit

Millennium Development Goals und Behinderung



20 % der in absoluter Armut lebenden Menschen leben mit einer Behinderung/Beeinträchtigung (Schätzung der Weltbank)

82 % der Menschen mit Behinderung leben unterhalb der Armutsgrenze. Behinderung ist weiterhin ein Risikofaktor für chronische Armut, d.h. dass es für diese Menschen besonders schwer ist, sich aus dieser Situation zu befreien (EU-Guidance Note)

Millennium Development Goals und Behinderung



Im Globalen Süden gehen mehr als 90% der Kinder mit Behinderung nicht zur Schule.

(Quelle: UNESCO)

Millennium Development Goals und Behinderung



Frauen mit Behinderung sind doppelt benachteiligt: durch ihren Status als Frau und durch ihre Behinderung.

Mädchen mit Behinderung besuchen seltener regelmäßig eine Schule als Jungen mit Behinderung und haben keinen Zugang zu einkommenschaffenden Aktivitäten sowie Mikrokrediten.

Frauen und Mädchen, die eine Behinderung haben, fallen eher sexuellem Missbrauch zum Opfer.

Millennium Development Goals und Behinderung



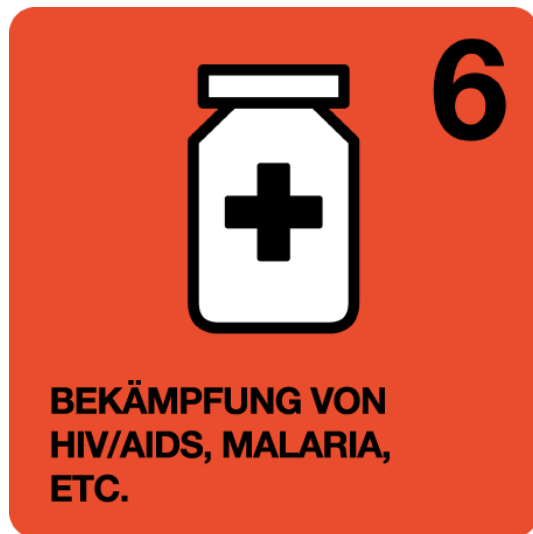
Die Sterblichkeit von Kindern mit Behinderung liegt weltweit bei bis zu 80 %, sogar in Ländern, wo die Kindersterblichkeit bei unter Fünfjährigen geringer als 20 % ist.

Millennium Development Goals und Behinderung



Etwa 10-15 Millionen Frauen leiden an Langzeitkomplikationen oder Behinderungen, die durch Schwangerschaften und Geburten entstehen. Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt sind eine bedeutsame Ursache für Behinderungen bei Kindern. Eine verbesserte Gesundheitsversorgung würde das Risiko einer Behinderung bei Mutter und Kind verringern.

Millennium Development Goals und Behinderung



Menschen mit Behinderung sind eine besonders vulnerable Gruppe für HIV/AIDS, werden aber im weltweiten Kampf gegen HIV/AIDS, Tuberkulose und anderen Krankheiten weitgehend ausgeschlossen – sowohl in der Vorsorge, als auch in der Behandlung. Menschen, die durch HIV/Aids betroffen sind, werden oftmals diskriminiert und von einer gleichberechtigten Teilhabe in ihren Gemeinschaften ausgeschlossen. Für Menschen mit Behinderung bedeutet dies oft eine doppelte Diskriminierung.

Millennium Development Goals und Behinderung



Ein Drittel aller Krankheiten, die häufig zu Behinderungen führen, werden durch Umweltrisikofaktoren verursacht. Beispielsweise führt schmutziges (Trink-) Wasser zu Trachoma, einer zu der häufigsten Ursache für Blindheit. Von den Auswirkungen des Klimawandels, wie z.B. vermehrte Naturkatastrophen, können Menschen mit Behinderung wegen ihrer marginalisierten Stellung in der Gesellschaft stärker betroffen sein.

Millennium Development Goals und Behinderung



Menschen mit Behinderung spielen in einer Globalen Partnerschaft für Entwicklung noch kaum eine Rolle.

Menschen mit Behinderung und MDGs

- nach Angaben der UN: weltweit größte marginalisierte Gruppe
 - hauptsächliche Zielgruppe der MDGs
- Menschen mit Behinderung werden in den MDGs nicht erwähnt
- auch die Indikatoren verweisen nicht auf die Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung
- entwicklungspolitisch keine Bedeutung

Behinderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

- Wechselwirkung mit UN-Ebene
- bis 2006 bedeutungslos
- einzelne spezifische Programme und Projekte
- zahlenmäßig gering
- auch bei Nichtregierungsorganisationen (NRO) nur in geringem Umfang (Ausnahme: einige behinderungsspezifische NRO)

Konsequenzen

- Höhere Armutsraten
- Schlechterer Gesundheitszustand
- Geringerer Bildungsstand
Nur ca. 3% der Erwachsenen mit Behinderung können lesen und schreiben. Bei Frauen mit Behinderung sind dies 1%.
- Geringere ökonomische Teilhabe (80-90% im arbeitsfähigen Alter haben keinen Job)
- Höhere Abhängigkeiten und beschränkte Teilhabe

Verbesserte Rahmenbedingungen

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit
Behinderung

- weltweit gültig seit Mai 2008
- in Deutschland seit März 2009

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Dezember 2006

Verpflichtung der Vertragsstaaten, den Schutz und die Förderung der Menschenrechte von Menschen mit Behinderung in allen Politikbereichen und Programmen zu berücksichtigen

=> nationale Verantwortung

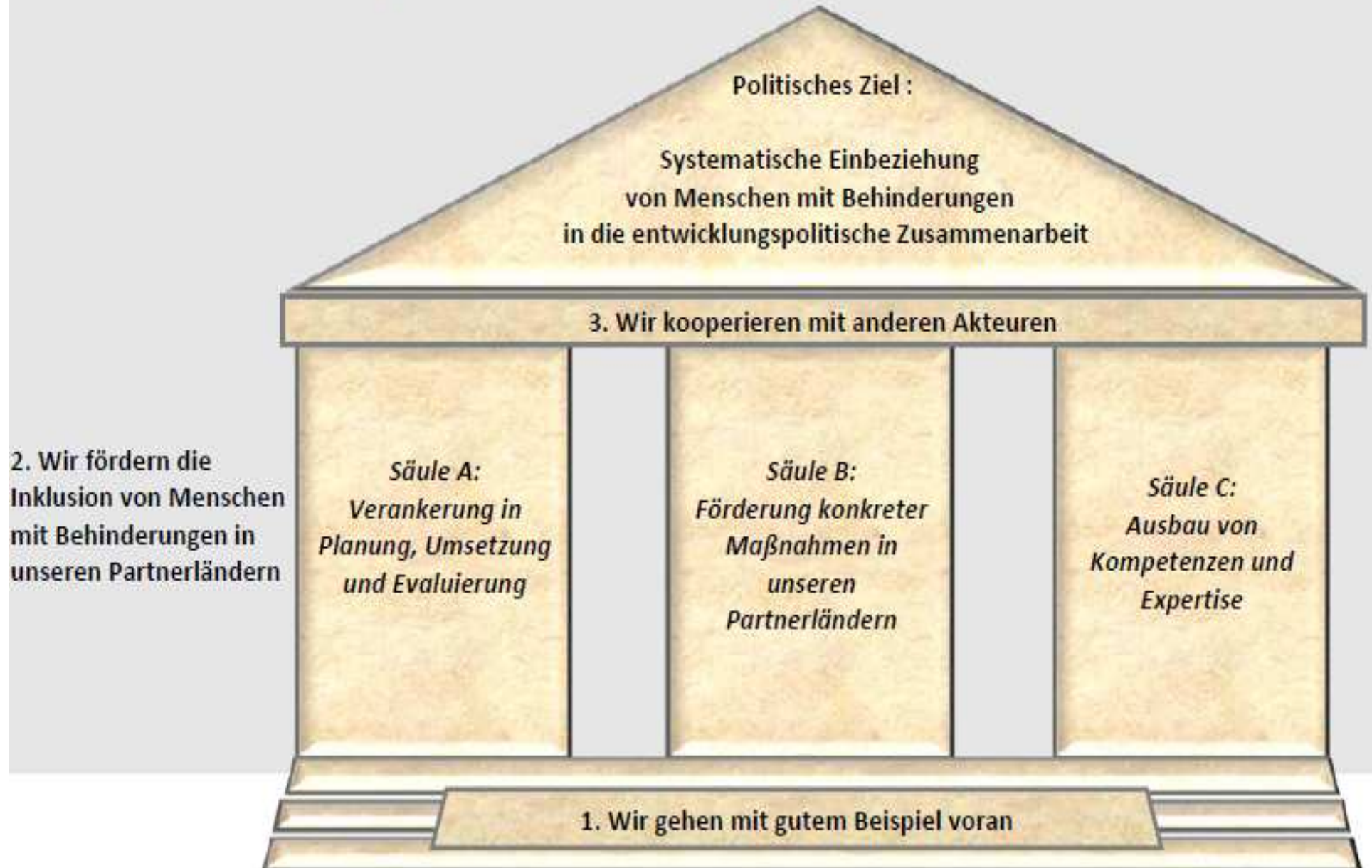
Artikel 32 fordert, dass die internationale Zusammenarbeit, einschließlich internationaler Entwicklungsprogramme, Menschen mit Behinderung einschließt und für sie zugänglich ist

=> Verantwortung im Rahmen der internationalen Kooperation

Inklusion in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

- BMZ: Aktionsplan zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen
veröffentlicht am 6.2.2013
- bindendes Dokument für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit

Ziele und Handlungsfelder des Aktionsplans



Aktionsplan des BMZ

- wichtiger Schritt in die richtige Richtung
- Laufzeit 2013-2015
- aber: nur inklusive Gestaltung von konkreten Maßnahmen in mindestens zehn Partnerländern
- die Maßnahmen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung sind nicht mit einem Budget hinterlegt

MDG und Behinderung

- hochrangiges Treffen bei Vereinten Nationen am 25. September 2013
- deutsche Beteiligung
- Abschlussdokument: verstärkte Anstrengungen zur Erreichung der MDGs
- MDGs können nicht erreicht werden, wenn Menschen mit Behinderung nicht berücksichtigt werden
- Menschen mit Behinderung im Koalitionsvertrag erwähnt
- deutsches Engagement unklar

Inklusion bei NROs

- aufgenommen in VENRO-Strategie bis 2016
- erste Mainstream-Organisationen beginnen mit Inklusion
- 138 Staaten haben die Konvention ratifiziert
=> Umsetzung von Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Post-2015-Prozess

- Herausforderung, Inklusion von Menschen mit Behinderung zu verankern
 - im bisherigen Prozess Ungleichheit ein wichtiges Thema
 - dazu gehören Menschen mit Behinderung
- in Dokumenten und Resolutionen der Vereinten Nationen ist das Thema Behinderung gut vertreten

- aber meist in Dokumenten zum Thema Behinderung

Herausforderungen

- ✓ das Thema Menschen mit Behinderung ist noch nicht selbstverständlicher Teil von Entwicklungsprozessen
- ✓ Bereitschaft und Engagement von Staaten für die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Post-2015-Agenda

Aktuelle Situation

- obwohl Menschen mit Behinderung 15% der Weltbevölkerung ausmachen, erhalten sie lediglich 3-4% der Finanzmittel für Menschenrechte und Entwicklung
- nehmen weitestgehend an den Entscheidungsprozessen nicht teil

Quelle: Disability Rights Fund und Disability Rights Advocacy Fund

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**



www.bezev.de